hne
n
-Verein
holt.
Abend anberaumte
det erst Samstag
er Vorstand.
Erectina-
Korsett
verleiht der
Trägerin
eine elegante,
graziöse und
aufrechte
Figur.
Alleinverkauf.
J. & F.
Biergans.
blonen
ischesticken,
ster.
eichnen auf Stoffe.
eck, Graveur.
he am Ostertor.
Bavi-Wuchs
gen Leuten rasch einen
und verstärkt dünn-
Pr. Glas 2.00 Mk.
pfgen, Neustr. Königstr.
Steiner's
Magen-Bitter,
Magen-Liqueur,
seiner Liqueure:
Cacao, Vanille,
Maraschino,
nz, Ingwer etc.
mpfehlen
Steiner,
um roten Kreuz,
ßstr. Nr. 3,
der Pfarrkirche.
ochfeine
g-Heringe
tück 15 Pfg.
ademaker.
uten Roggen
unter der Hand zu
n. Egelwiesche,
unt Bergmann.
tragende
weine
n.
Kortenhorn,
Stenern.
r, Verwalter.
Ein junger
Hund
(schwarzbr.) entlaufen.
r erhält Belohnung.
Exped. d. Bl.
orallenkette
efunden.
der Expedition d. Bl.
Abend auf dem Wege
über Bismarckstraße bis
eine
ene Uhr
oren. Gegen Belohnung
Hôtel zur Post.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: J. V.: Joseph Hermes in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 181. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 9. Juli 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt **32. Jahrgang.**

Der Besuch Loubets in England.

Präsident Loubet trifft es ungünstig. Er hat seine Reise nach England gerade in dem Augenblicke angetreten, wo der Papst sterbenskrank war. Die Augen der Welt sind jetzt nach Rom gerichtet und werden noch eine Weile dahin gerichtet bleiben. Die Vorgänge in England werden also nur geteilte Aufmerksamkeit finden. Loubet wird nicht der Mittelpunkt der [illegible]geschichte dieser Tage sein, kurz seine Reise wird nicht den bei den Franzosen so beliebten Effekt machen, den sie unter anderen Umständen hätten erwarten dürfen. Aehnlich erging es dem Präsidenten im vorigen Jahre; unmittelbar vor seiner Reise nach Rußland traten die furchtbaren Ausbrüche des Kraters auf Martinique ein, die damals ebenfalls die Aufmerksamkeit stark von Loubet abzogen.

Mag indeß der äußere Effekt seines Besuches beim Könige von England für die Franzosen zu wünschen übrig lassen, seine hohe politische Bedeutung wird nicht zu bestreiten sein. Denn zweifellos handelt es sich um mehr als einen bloßen Höflichkeitsaustausch in Erwiderung auf den Besuch König Eduards in Paris. Nach zwanzigjähriger Feindschaft und Rivalität nähern Frankreich und England sich wieder. Vergessen wird Faschoda, das vor einigen Jahren die Franzosen zu heller Wut entflammte, einer Wut, die sich noch während des Burenkrieges in den schärfsten Ausfällen der französischen Presse auf England Luft machte. Ja die Niederlage, die Frankreich in der Faschoda-Angelegenheit erlitt, dürfte den eigentlichen Anstoß zu der jetzigen Annäherung an England gegeben haben. Die Franzosen mußten erkennen, daß sie gegen England nichts ausrichten konnten, weil sie ihm zur See nicht gewachsen sind. Da sie auch niemals hoffen dürfen, den Kampf zur See mit ihm später aufnehmen zu können, so lag es nahe, sich um die Freundschaft des starken Nachbarn zu bewerben, von der mehr zu profitieren war, als wenn man mit ihm feindlich zu rivalisieren suchte.

Faschoda hatte die Franzosen weiter gelehrt, daß sie von Rußland keine uneigennützige Vertretung ihrer Interessen zu erwarten hätten, sondern dies nur die Freundschaft Frankreichs für sich ausnutzte und keinen Finger für den Freund rühre, wenn es nicht das Interesse Rußlands fordere. Die Franzosen fanden, daß es da klüger sei, sich direkt an England zu halten und damit den Russen zu zeigen, daß Frankreich doch noch etwas wert sei und sich nicht umsonst hergebe. Aller Wahrscheinlichkeit müssen die Franzosen auch jetzt wieder die Hauptkosten der Freundschaft tragen. John Bull tut zu allerletzt etwas umsonst. Allen Ansprüchen auf Aegypten werden die Franzosen endgültig entsagen müssen. Sie hatten es freilich im Stillen sicher schon längst getan, da sie sich sagen mußten, daß sie die Engländer doch nicht mehr vom Nil verdrängen könnten. Noch wichtiger als diese tatsächlich bereits erledigte Angelegenheit wird für England sein, sich die Neutralität der Franzosen in Mittelasien zu sichern, wenn es dort zu einem Zusammenstoß mit Rußland kommen sollte. Endlich dürfte der alte Streit um die Fischereirechte bei Neufundland jetzt zum Austrag kommen.

Was Frankreich von England verlangt, ist vor allem freie Hand in Nordafrika, da es Marokko gern wegnehmen möchte. Auch auf Syrien hat es Gelüste. England wird wohl „großmütig" genug sein, ihm nichts in den Weg zu legen, da es ihm selbst hauptsächlich darauf ankommt, sich den Seeweg durch das Mittelmeer frei zu halten; das ist der Fall, wenn es Gibraltar, Malta und Aegypten im Besitz hat. Bekanntlich sind die Italiener nicht wenig eifersüchtig auf die Franzosen, die sie im Verdacht haben, das Mittelmeer zu einer französischen See zu machen. Weitere Erwerbungen der Franzosen in Nordafrika könnten also die neue Freundschaft zwischen Italien und Frankreich wieder stören. Allein man rechnet damit, daß die Italiener sich gegen die französischen Pläne gesichert fühlen werden, wenn die Franzosen mit England Freundschaft schließen, da sie dann auf diese Pläne verzichten müßten. Daraufhin könnte sich Italien dann rückhaltlos der Freundschaft für Frankreich widmen, was für die Franzosen gewiß auch ein hübsches Erträgnis ihrer Annäherung an England wäre.

Uns will man glauben machen, es könne Deutschland nur mit Befriedigung erfüllen, wenn die drei Nationen sich einander näherten und damit die friedliche Ausgleichung etwa unter ihnen entstehender Streitigkeiten gesichert werde. Das hat etwas für sich. Es will uns aber doch vorkommen, als wenn da gute Miene zum bösen Spiele gemacht werde. Es ist doch am Ende so angenehm nicht, wenn andere Nationen Freundschaft schließen, wir aber mit allen heißen Liebeswerbungen keine aufrichtigen Freunde finden können.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

(*) **Neue Rohrrücklauffeldhaubitzen.** Die „Rh.-W. Ztg." erfährt, daß seitens der preußischen Armeeverwaltung die Beschaffung größerer Posten Feldhaubitzen mit Rohrrücklauf bereits vor einiger Zeit beschlossen wurde und eine namhafte Bestellung darauf erfolgt ist. Es scheint demnach die Ausrüstung sämtlicher Haubitzbatterien der preußischen Armeekorps mit diesen Geschützen beabsichtigt zu sein. Mit den genannten Geschützen sind sehr gute Resultate erzielt worden, die auf eine bisher nicht erreichte Feuerwirkung im Felde schließen lassen. Zur Wegräumung anscheinend unüberwindlicher Hindernisse dürften diese Geschütze unentbehrlich sein. Die Ausrüstung der übrigen nichtpreußischen Armeekorps damit ist jedenfalls nur eine Frage der Zeit.

(*) **Ueber die endgiltige Ernennung des bisherigen Generalkonsuls Speck von Sternburg** zum deutschen Botschafter in Washington schreibt die „Dtsch. Agrar.-Korr.": „Freiherr Speck von Sternburg ist nunmehr am Ziel seines Wunsches angelangt: er ist zum Botschafter des Reiches in Washington ernannt worden. Er hat es redlich verdient. Es war gewiß keine kleine Aufgabe, die wiederholt geladene, immer aber ablehnende amerikanische Flotte nun endlich doch nach Kiel zu lotsen. Vielleicht bringt er (gut Ding will Weile haben) nun auch die Statue des Großen Friedrich irgendwo in den Vereinigten Staaten unter, wenn auch etwa nur auf der Ausstellung in St. Louis. Dann ist sie wenigstens doch drüben, und für die deutsche Politik wäre ein neuer Erfolg zu verzeichnen."

(*) **Eine aufsehenerregende Nachricht** geht jetzt durch die Blätter: Von den hier gewesenen amerikanischen Kriegsschiffen sollen über 100 Matrosen desertiert sein. Die Polizeibehörde in Altona ist nun, wie die „Weserzeitung" meldet, angewiesen worden, auf die Deserteure zu fahnden. Auf die Ergreifung eines jeden Ausreißers ist eine Belohnung von 20 Mk. (5 Dollars) ausgesetzt. Bis jetzt ist aber noch kein einziger Deserteur wieder ergriffen worden. — Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so wirft sie ein neues, bedenkliches Licht auf den Zustand der amerikanischen Flotte und ihrer Bemannung. Dieser für die größenwahnsinnigen Yankees höchst peinliche Vorfall, in Verbindung mit dem minderwertigen Zustand eines Teiles der amerikanischen „Parade"-Flotte, läßt so recht den Wert der Prahlerei erkennen, mit der der ganze Demonstrationsklimbim in Szene gesetzt wurde.

(*) **Meteor mit dem Kaiser an Bord** verließ nach 1 Uhr Travemünde in der Richtung nach Rügen; die Hohenzollern, Nymphe und Schleipner folgten. Das Panzerschiff Mecklenburg feuerte Salut.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Ministerkrisis ist, wie die „Neue Freie Presse" meldet, wieder in ein neues Stadium getreten, nachdem gestern Khuen-Hedervary gegen die in Aussicht genommene Fassung des Handschreibens an Körber, wodurch seine Demission abgelehnt wird, Einspruch erhoben habe, da darin der Hinweis auf die Vorgänge in Ungarn als Hauptursache der Krisis vorkommen sollte.

Italien. Die „Tribuna" meldet: Am Dienstag Morgen prüfte der Ministerrat die Frage, ob die Reise des Königs nach Paris infolge der Erkrankung des Papstes aufzuschieben sei. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, denn man würde natürlich auch mit der französischen Regierung sich ins Einvernehmen setzen müssen. Auch die Meinung des Königs, dem die Frage unterbreitet wird, wird noch zu hören sein. — Die „Capitale" schreibt, die Aufschiebung des Besuches kann angebracht erscheinen, nicht weil der König während des Konklaves in Rom sein müßte, wobei seine Gegenwart nicht nötig ist, sondern weil es nicht angemessen sein würde, daß der König Festlichkeiten beiwohne zu einer Zeit, wo der Tod des Papstes zahlreiche Menschen in Italien und Frankreich in Trauer versetzen würde.

Großbritannien. Der „Standart" meldet aus Tientsin: In dortigen russischen Kreisen herrscht die Meinung, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten im fernen Osten unvermeidlich wäre. Es lägen Meldungen vor, daß Japan mobil macht. (Da es sich um die Mandschurei, also die durch das englisch-japanische Bündnis garantierte Integrität Chinas handelt, könnte eventuell auch England in den Krieg verstrickt werden!)

Die Rückkehr des Herrn Kardinalerzbischofs Dr. Fischer.

Die am Freitag, den 3. d., Vormittags, von Rom aus angetretene Heimreise verlief sehr günstig. Die erste Nacht blieben der Herr Kardinal mit Gefolge in Genua im Hotel de la Ville und fuhren Sonntag Vormittag nach Mailand. Dort war der Herr Kardinalerzbischof von Mailand, Eminenz Ferrari, zur Begrüßung erschienen und verweilte mit Kardinal Fischer einige Zeit im Empfangszimmer des Bahnhofs. Ferner waren einige Mitglieder der deutschen katholischen Kolonie anwesend: u. a. die Herren Felix Berger und der deutsche Domgeistliche P. Fell. Derselbe reiste bis Luzern mit. Mit dem Mittags abgehenden Gotthard-Expreß war in schöner, wenn auch bis zum Tunnel sehr heißer Fahrt, die liebliche Stadt am Vierwaldstätter See Abends gegen 7 Uhr erreicht. Se. Eminenz und die 4 geistlichen Herren des Gefolges fanden gastliche Aufnahme im Bischöflichen Priesterseminar, die Laienvertreter im Union Hotel, dem trefflich geführten und wohleingerichteten katholischen Vereinshause. Die Weiterfahrt von Luzern erfolgte Sonntag früh über Basel und von dort in unmittelbarem Anschluß nach Straßburg, wo der Herr Kardinal einen 4stündigen Aufenthalt zu einem Besuche des Herrn Bischofs Dr. Fritzen und des Klosters Notredame in der Bergherrnstraße benutzte. Sonntags Abends war dann die ganze Reisegesellschaft in Mainz im Holländischen Hofe versammelt. In Vertretung des auf Firmungsreisen abwesenden Herrn Bischofes von Mainz begrüßten die Herren Dombekan Dr. Raich, Generalvikar Dr. Engelhardt und Regens Dr. Holzammer den durchreisenden Kirchenfürsten.

Zur Heimkehr in die Erzdiözese Köln wurde, wie einstmals von Kardinal v. Geissel, die Fahrt auf

---

☆ Blei im Herzen.

Erzählung von J. R von der Lans.

Aus dem Holländischen übersetzt von L. van Heemstede.

2) (Nachdruck verboten).

Einer Königin gleich, die Audienz erteilt, empfing Frau de Vries, in schwere, malvenfarbige Seide gekleidet, ihre Gäste, die in kleinen Gruppen plaudernd zusammenstanden, den Augenblick erwartend, da man sie zur Tafel nötigen würde.

„Welch ein reizender Salon! kam es von den Lippen einer Dame, die soeben am Arme eines korpulenten Herrn, in dessen Knopfloch verschiedene Bändchen prangten, eingetreten war, und die mit einer langstieligen, goldenen Lorgnette die ganze Ausstattung musterte. „Sie haben einen auserlesenen Geschmack an den Tag gelegt, liebe Frau Doktor, ich habe schon manchen Salon in der Residenz gesehen, aber nur wenige können den Vergleich mit diesem aushalten. Er ist ganz einzig! Sie haben in Ihrem Herrn Gemahl gewiß einen kunstsinnigen Beirat gefunden", fügte sie mit einem verbindlichen Blick auf den Herrn des Hauses hinzu.

„Doch nicht", entgegnete Frau de Vries, „der hat für solche Dinge keine Zeit, dafür muß ich ganz allein sorgen." Damit verbeugte sie sich und wandte sich ihren anderen Gästen zu.

Die Frau des Hauses war eine stattliche Erscheinung, mit der größten Zuvorkommenheit und mit einem anmutigen Lächeln begrüßte sie alle Eintretenden der Reihe nach; ihrem jugendlichen Aeußeren nach hätte man sie für eine ältere Schwester ihrer Tochter, der achtzehnjährigen Henriette halten können, die ein frisches Gesichtchen und eine hübsche Figur hatte, in ihren etwas linkischen Bewegungen aber noch den Backfisch verriet.

Doktor de Vries begnügte sich damit, den Damen einige liebenswürdige Worte zu sagen, um sich dann mit seinen Kollegen oder anderen Herren in ein ernstes Gespräch zu vertiefen.

Er schien weit älter als seine Frau, seine Haare wenigstens waren schon ganz ergraut. Wenn er das dunkle Auge lebhaft aufschlug, machte er allerdings einen jüngeren Eindruck, und seine Gestalt war fast gerade so elastisch wie die seines zwanzigjährigen Sohnes Conrad, dessen hübscher Kopf mit einem schwarzen Lockenwald geziert war.

Als die Glocke sechs schlug, wurden die Flügeltüren, die den Salon vom Speisezimmer trennten, weit geöffnet und Paar an Paar setzte sich der Zug der Gäste in Bewegung. Die Wände des Speisezimmers waren bis zur halben Höhe mit Eichenholz getäfelt, alte blaue Schüsseln und Teller standen auf dem Gesims, der eichene Krebenztisch trug eine schwere Last vom blauem Porzellan und feinem Kristall, die ganze Einrichtung machte einen überaus soliden Eindruck.

In den feierlichen Ernst dieser Umgebung brachte der lange, mit schneeweißem Linnen gedeckte Tisch, der mit kostbaren Silberaufsätzen und Kandelabern von Meißener Porzellan, sowie mit einer Fülle von frischen Blumen ausgestattet war, eine angenehme, freundliche Abwechselung.

Beim Auslöffeln der Suppe verhielt man sich wie gewöhnlich schweigsam, aber als der Wein die Zungen ein wenig gelöst hatte, waren Herren und Damen bald in einer lebhaften Unterhaltung begriffen, und wenn die Zuschauer all die rosigen Wangen und die blitzenden Augen und die vollen Schüsseln hätten sehen können, so hätten sie sicher die Worte des alten Frauchens wiederholt: „Die Leute haben den Himmel auf Erden!"

Daß unter jenen glatten lächelnden Mienen, jenen sorgfältig frisierten Köpfen und der tadellosen Wäsche, welche die Brust umspannte, so häßliche Dinge sich bergen könnten wie nagende Sorge, Neid und Mißgunst, sich selbst quälende Eitelkeit oder unersättlicher Ehrgeiz — dergleichen anzunehmen oder vorauszusetzen, wäre nur einem unverbesserlichen Pessimisten in den Sinn gekommen.

Doch hätte es keines besonderen Scharfsinns bedurft, um zu bemerken, daß der Gastherr trotz des eifrigen Bestrebens, sich lebhaft an der Festfreunde zu beteiligen, bisweilen plötzlich verstummte und schweigend vor sich hin starrte. Dann gruben sich diese Furchen in seine Stirne, während er langsam mit der Hand durch die grauen Haare fuhr, wie Jemand, der von einer quälenden Sorge gepeinigt wird.

„Wie ernst du wieder drein schaust, Papa!" rief Konrad, der ihm schräg gegenüber saß, dem Vater fröhlich zu, „man sollte glauben, du ständest vor einer schweren Operation! Das Huhn ist über die Weisheit aller Professoren längst hinaus, du kannst es mit ruhigem Gewissen speisen!"

„Du hast Recht, mein Junge, wenn es nur nicht aller Versuche spottet!" erwiderte er im nämlichen leichten Tone, die Sorgen mit Gewalt von sich abschüttelnd. Und er begann das Tier mit einem Eifer zu zerlegen, als wenn er seine Gedanken auf nichts anders gerichtet hätte.

Konrad, der dem Vater lächelnd zuschaute, flüsterte seiner Nachbarin allerlei launige Bemerkungen in das Ohr. Das junge Mädchen mochte so alt sein wie Henriette; man sah ihr aber an, daß sie sich nicht erst seit heute oder gestern in der Welt der Diners und Soirées bewegte. Sie war durchaus nicht um eine Antwort verlegen, und die dunklen Augen blickten keck und frei aus dem von schwarzen Löckchen umrahmten Gesichtchen hervor.

„Ich glaube bestimmt, Estella," flüsterte Conrad, „daß Papa sich für verpflichtet hält, das Huhn nach allen Regeln der Kunst zu zerschneiden."

„Wenn ich nicht fürchtete, Eure Küche in Verruf zu bringen, so möchte ich die Vermutung wagen, daß das Tierchen nicht in der Blüte der Jahre gestorben ist."

„Wer weiß, ob es nicht das Huhn des Columbus ist?" scherzte Conrad.

„Vielleicht auch das noch berühmtere, von welchem das allererste Ei herstammt!" entgegnete Estella nicht weniger geistreich.

Und beide lachten fröhlich und ungezwungen wie sorglose Kinder.

„Wie laut die beiden sind! sagte Frau de Vries zu ihrer Nachbarin, ihrem Sohne einen halbstrafenden Blick zuwerfend, im Grunde aber nicht wenig erfreut über die Vertraulichkeit, die sich zwischen ihrem Sohn und dem artigen Töchterlein des steinreichen Bankiers Rostner entwickelte.

Und von ihrem Sohn glitt ihr Blick zu ihrer Tochter am anderen Ende des Tisches hinüber. Henriette war sichtlich weit befangener als Estella, trotz der eifrigen Bemühungen ihres Nachbarn, eines langen, hageren, blassen jungen Mannes, sie angenehm zu unterhalten.

Immerhin bemerkte Frau de Vries mit Wohlgefallen, daß Junker von Grünsen sich um die Gunst ihrer Tochter bewarb; über diesen Punkt beruhigt, wandte sich die Gastfrau wieder zu ihrem Nachbar zur Rechten, einem höheren Ministerialbeamten, der, nach den zahlreichen Ordenszeichen, die seine Brust schmückten, zu urteilen, sich um Fürst und Vaterland sehr verdient gemacht haben mußte.

„Sie sind gewiß mit dem Minister sehr vertraut!" nahm sie das durch die laute Unterhaltung der jungen Leute einen Augenblick unterbrochene Gespräch auf.

„Allerdings, gnädige Frau!" entgegnete der andere, sich nachlässig in seinen Stuhl zurücklehnend, „ich habe fast täglich mit Sr. Excellenz zu tun. Mit der bewußten Angelegenheit hat es aber durchaus keine Eile; wenn ich ihn gelegentlich daran erinnere, so genügt das vollkommen."

„Ich bin überzeugt, die Sache ist bei Ihnen in den besten Händen," pflichtete sie dann mit ihrem freundlichen Lächeln bei.

Während sie fortfuhr, dem vornehmen Herrn allerlei verbindliche Dinge zu sagen, richtete sie ihren Blick unwillkürlich auf ihren Mann, der mit gelangweiltem Gesicht, aber mit heroischer Geduld, dem Redefluß seiner Nabarin, der Mutter Estella's, einer sehr auffällig gekleideten wohlbeleibten Matrone Gehör lieh.

Beider Blicke begegneten sich, aber von der freudig bewegten Festesstimmung, die aus ihrem Auge sprach, war in der ernsten, fast strengen Miene ihres Gatten fast keine Spur zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

dem Rheinstrom gewählt. Der große Salondampfer Borussia fuhr 9.5 Vormittags ab.

* **Koblenz**, 6. Juli. Kardinal Dr. Fischer traf an Bord der Borussia kurz nach 1 Uhr in Koblenz ein. Das Dampfschiff Frauenlob, das das Kölner Festkomitee an Bord hatte, lief Koblenz kurz vor 1 Uhr an. Der Kardinal wurde hier von einer großen Menschenmenge, die am Rheinufer Aufstellung genommen hatte, begrüßt. Auf dem rechten Rheinufer wurden Böllerschüsse abgefeuert und die Glocken der Stadt läuteten. Das Umsteigen des Kardinals fand von Schiff zu Schiff statt. Man bemerkte den Kardinal längere Zeit auf einem Radkasten stehend, wo er von dem Festkomitee begrüßt wurde.

* **Bonn**, 6. Juli. Kardinal Fischer traf Nachmittags um 5 Uhr auf seiner Reise von Koblenz nach Köln mit dem Salondampfer in Bonn ein, wo er von zahlreichen Katholiken begrüßt wurde. in Koblenz war ihm lt. „Rh.-W. Ztg." das Mißgeschick passiert, seinen roten Kardinalshut im Salondampfer liegen zu lassen; der Hut wurde alsbald gefunden und per Schnellzug nach Köln expediert, wo ihn der Kardinal, nachdem er von Bonn aus hatte telegraphieren lassen, in Empfang nahm.

* **Köln**, 6. Juli. Kardinalerzbischof Fischer traf heute Nachmittag 6¼ Uhr hier ein. Von Koblenz aus hat der Kirchenfürst zur Heimkehr das Sonderschiff „Rheingold" benutzt, dem sich unterwegs mehrere andere geschmückte Schiffe mit Festteilnehmern anschlossen. Wegen der ernsten Erkrankung des Papstes wurde die Musik abgesagt. Zwischen den beiden Kölner Rheinbrücken hatten sich in 5 Abteilungen hiesige und auswärtige Vereine mit ihren Fahnen und Bannern aufgestellt, um den Kardinal auf seinem Zuge durch die Hauptstraßen zum Dom zu begleiten. Als das erste Schiff in Sicht kam, gab die Kaiserglocke das Zeichen zu einem allgemeinen Geläute der Glocken aller katholischen Kirchen. Das Metropolitankapitel und der Oberbürgermeister Becker boten dem Kardinal zu seiner Erhebung und Rückkehr ihre Glückwünsche dar. Im Dom hatten die Fahnendeputationen und die studentischen Korporationen Aufstellung genommen. Während des Einzuges des Kardinals sang der Domchor das Ecce sacerdos magnus, dem das Tedeum folgte. Der Kardinal-Erzbischof spendete den Anwesenden den Segen und wurde darauf zum Hauptportal zurückgeführt, um durch reichgeschmückte Pforten in sein Palais zu gelangen.

* **Köln**, 7. Juli. Der heutige Festtag wurde durch Glockengeläute von 6—7 Uhr früh eingeleitet. Um 7 Uhr zelebrierte Kardinal Fischer ein feierliches Pontifikalamt. Von 11 Uhr an werden die Behörden im erzbischöflichen Palais zur Gratulation empfangen. Die Feier im Gürzenich findet nun doch statt.

Der Prozeß Terlinden in Duisburg.

* **Duisburg**, 7. Juli.

Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung erfolgte die Vernehmung des Direktors der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M., Herzberg, des Direktors Schultz von der Magdeburger Privatbank, des Direktors Arioni vom Barmer Bankverein und des Bankiers v. d. Leyen, der bei dem Bankhause Beckerath und Heymann in Krefeld angestellt war. Diese Zeugen bekunden übereinstimmend, daß sie nur durch die bekannten Vorspiegelungen zur Hergabe von Geld bewogen worden seien und niemals Kredit gewährt haben würden, wenn sie geahnt hätten, daß die beliehenen Wechsel Reitwechsel waren.

Hiermit war die Beweisaufnahme erledigt. Der Vorsitzende verlas darauf die einzelnen Schuldfragen.

Es wurden den Geschworenen bezüglich des Angeklagten Terlinden 8 Schuldfragen vorgelegt, die auf Aktien- und Stempelfälschung event. Benutzung solcher Fälschungen lauten, eine Schuldfrage bezügl. der Frau Kosbadt, die auf Hehlerei lautet, und 83 Schuldfragen bezüglich des Angeklagten Kosbadt. Es werden immer die direkten Schuldfragen und die eventl. Fragen nach der Beihülfe dazu gestellt. Die Schuldfragen lauten auf Betrug gegen einzeln aufgeführte Bankhäuser, auf Aktien-Fälschung, auf Stempelfälschung, Fälschung von Inventuren, ferner auf Konkursverbrechen und Unterschlagung. Ueberall, wo es gesetzlich zulässig, ist die Frage nach mildernden Umständen gestellt worden.

Nach einer kurzen Vertagung begann bald nach 3 Uhr Staatsanwaltschaftsrat Kühne in längerer Anklagerede die Ergebnisse der Verhandlung zusammenzufassen. Er betonte, daß Terlinden entschieden ein intelligenter Mensch sei, dem aber der praktische Blick für das mit reellen Mitteln Erreichbare gefehlt habe; mit ungenügenden Mitteln ausgerüstet, sei Terlinden zuerst durch Geldnot im Geschäft veranlaßt worden, die Bahn des reellen Kaufmanns zu verlassen. Später hätten sowohl die hohen Fälligkeitssummen, als auch die Kosten des Wechselverkehrs jedes gewinnbringende Arbeiten ausgeschlossen. Für die Behauptung Terlindens, daß er ein Opfer der Machenschaften der Wenigmann, Dietz und Kosbadt geworden sei, habe sich auch nicht eine einzige Tatsache finden lassen. Terlinden könne auch nicht sagen, daß er durch Wenigmann und Dietz zur Wechselreiterei verleitet worden sei, denn schon vor der Verbindung mit diesen beiden habe Terlinden mit Held und Wegener Wechsel-Reiterei getrieben.

Treber-Schmidt vor den Geschworenen.

Kassel, 6. Juli.

Zunächst wird in der heutigen Sitzung Franz Schmidt, Handelschemiker in Hamburg, vernommen, der vom 1. November 1899 bis 15. Mai 1900 als Chef-Ingenieur bei der Trebergesellschaft in Kassel und vorher bei einer der auswärtigen Tochtergesellschaften angestellt war und sich selbst zur Zeugenschaft gemeldet hatte, um dagegen Einspruch zu erheben, daß, wie es scheine, der Angeklagte Schmidt ihn als Mitschuldigen hinzustellen suche. Er sagte aus, daß sich das Bergmannsche Verfahren überall als unbrauchbar erwiesen habe. Er wollte eine andere Retorte einführen. Doch konnte er Schmidt nicht dafür gewinnen und sei ausgeschieden, wobei er diesem gesagt habe: Wenn wir uns wiedersehen, ist die Trebergesellschaft im Aktenbündel.

Der Angeklagte erklärt, Dr. Franz Schmidt sei stets voll Vertrauen auf das Gedeihen der Gesellschaft gewesen. Dr. Schmidts Gehässigkeit habe angefangen, als er seine Klage auf 7000 Mk. gegen die Gesellschaft habe zurückziehen müssen.

Prof. Borchert-Aachen entnahm aus den Mitteilungen Dr. Schmidts, daß dieser das Vertrauen auf die Gesellschaft verloren hatte. Den gleichen Eindruck hatten die Aufsichtsratsmitglieder Schlegel, Sumpf und Schulze-Dellwig. Die Zeugen Kollmann und Rosenthal bekunden wiederholt, daß der Angeklagte die großen Aktienverkäufe nur ausführen ließ, um den Kurs zu halten.

Die Beweisaufnahme wird sodann geschlossen. Der Präsident gibt die Absicht kund, 26 Schuldfragen zu stellen, wovon die eine auf betrügerischen Bankerott und die anderen auf verschiedene Betrugsfälle entfallen. Zur ersten Frage wird die Nebenfrage nach mildernden Umständen gestellt, was die Verteidigung auch bei den Betrugsfällen fordert und ferner, die Einzelfälle in einen fortgesetzten Betrugsfall zusammenzufassen.

* * *

Kassel, 7. Juli.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung wurden vom Vorsitzenden die Schuldfragen aufgestellt, die den Geschworenen vorzulegen sind, entsprechend den gestern gestellten Anträgen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung. Danach werden 2 Hauptschuldfragen vorgelegt, die eine auf betrügerischen Bankerott, die andere auf Betrug gegenüber 25 namentlich angeführten Persönlichkeiten. Zu jeder dieser Fragen werden die Nebenfragen auf mildernde Umstände gestellt. Es folgten die Plaidoyers der Vertreter der Anklage. Staatsanwaltschaftsrat Mantell plaidiert für schuldig in vollem Umfange der Anklage.

* * *

Das Urteil im Prozeß gegen Treber-Schmidt.

Im Prozeß gegen den Direktor Schmidt von der Kasseler Trebergesellschaft bejahten die Geschworenen die Schuldfragen wegen betrügerischen Bankerotts und Betruges unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 4½ Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 3000 Mk. Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus, wovon 8 Monate auf die Untersuchungshaft abgerechnet werden, und 3000 Mk. Geldbuße. Die Ehrenrechte wurden Schmidt belassen.

Aus den Gerichtssälen.

* **Hagen**, 6. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Schneidergesellen Otto zur Nieden wegen vorsätzlichen Mordversuches zu 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus. Er hatte im August v. J. in Hohenlimburg versucht, die 21jährige Arbeiterin Ida Eppmann, die seinen Anträgen kein Gehör schenken wollte, durch 2 Revolverschüsse auf der Straße zu töten. Das Mädchen wurde nicht verletzt, fiel aber vor Schrecken in Ohnmacht. Hierauf schoß der Täter sich selbst eine Kugel in die Brust, sodaß er bis November v. J. im Krankenhause liegen mußte, da die Lunge durchbohrt war.

Die Krankheit des Papstes.

* **Rom**, 7. Juli.

Gestern diktierte der Papst dem Sekretär Angeli einige lateinische Verse und bat diesen, sie sofort in die Druckerei des Vatikans zu schicken, weil er einen Korrekturabzug sehen wollte. Der Papst äußerte, es wären die letzten Verse seines Lebens, er wolle sie vor seinem Tode veröffentlichen. Der erste Hexameter lautet übersetzt: Die Sonne stirbt, dem Abend weichend, der sein Reich mit röllichem Schimmer umgibt.

Die Verse atmen eine tiefe Melancholie und enthalten unter Anrufung des Erlösers und der heiligen Jungfrau den Abschied von allen Christen.

Die letzte Oelung wurde dem Papst Montag Nacht 11½ Uhr vom Sakristan Pifferi erteilt.

Wie das Blatt „Capitale" meldet, trafen im Vatikan Morgens über 500 Depeschen ein, darunter vom Kaiser von Oesterreich, den Königen von England und Portugal und dem Präsidenten Roosevelt. — Der „Tribuna" zufolge hat die Königin Margherita Nachrichten über das Befinden des Papstes verlangt.

Das soeben ausgegebene Bulletin lautet: Die Versuchspunktion ergab eine blutwässerige Flüssigkeit. Durch Oeffnung der Brusthöhle wurden 800 Gramm Flüssigkeit entfernt. Nach Ausleerung nahm man im zuerst angegriffenen Lungenflügel bei rascher Prüfung etwas schleimartiges Röcheln wahr. Seine Heiligkeit hat die Operation gut überstanden. Seine Stimmung ist gehoben. Das Allgemeinbefinden erscheint besser; jetzt schläft er. In vatikanischen Kreisen herrscht Optimismus vor.

Der Papst hat zwei Stunden geschlafen und wieder etwas Kräfte gesammelt. Er nimmt Somatose in Gelatine. Das Gefühl in den Fingerspitzen kehrt zurück. Man hofft wieder.

Professor Lapponi sagte, man könne wieder hoffen, der Papst sei guten Humors und scherze wieder. Staatssekretär Della Chiesa teilte mir mit, daß alle beim heiligen Stuhl beglaubigten Monarchen ihre hiesigen Vertreter beauftragten, täglich Erkundigungen einzuziehen; andere Höfe, wie Sachsen, Hohenzollern, Montenegro und England sandten Drahtanfragen. Heute fand wiederum große Anfahrt der Kardinäle statt. Bei der Verlesung des letzten Bulletins im Damasushof durch den Commendatore Puccinelli wurden von sämtlichen Anwesenden Hochrufe ausgebracht.

Die Blätter veröffentlichen Sonderausgaben. Der „Voce della Verita" zufolge haben heute Morgen acht Kardinäle, sowie Fürst Massimo den Papst besucht.

Der „Osservatore Romano" meldet, der Papst habe Lapponi gebeten, wenn Gefahr für sein Leben nahe bevorstehe, ihm dies mitzuteilen. Nach dem Giornale d'Italia war der Zustand des Papstes gestern Abend gegen 10 Uhr ernst; als seine Neffen bei ihm eintraten, atmete der Papst mühsam und konnte nur sagen: „Meine Lieben", wobei ihm Tränen in die Augen traten.

Heute Morgen 5½ Uhr reichte Monsignore Mazzolini dem Papste die hl. Kommunion. Der Papst ließ die Personen seines persönlichen Dienstes rufen und sagte: „Ich fühle den Augenblick Meines Todes nahen, auch euch will Ich Lebewohl sagen." Darauf erteilte er ihnen den Segen. Später fühlte sich der Papst besser, was gegen Morgen bei solchen Krankheiten gewöhnlich ist und in diesem Falle auch der Zuführung von Sauerstoff zu verdanken war.

Das „Giornale d'Italia" meldet, die von Prof. Mazzoni nach dem Probestich ausgeführte Operation sei der letzte Versuch, das Leben des Papstes zu verlängern. Seit heute Morgen sei der Zustand des Herzens sehr verschlimmert, derjenige der Lunge dagegen leicht gebessert. Die Stimme sei schwach, zuweilen werde es dem Papste schwer, sich verständlich zu machen. Das Bewußtsein sei vollkommen klar, der Papst sei sich seines ernsten Zustandes bewußt. Das baldige Ende sei jedenfalls unvermeidlich.

Der vatikanische Korrespondent der „Gazetta di Venezia" erkundigte sich bei Prof. Mazzoni, welcher sagte, man dürfe sich keine Illusionen mehr machen. Uebrigens wolle er (Mazzoni), daß die katholische Welt über den Zustand des Papstes nicht im unklaren bleibe.

Die Operation nahm folgenden Verlauf: Mazzoni betrat den Vatikan kurz nach 12½ Uhr Mittags mit dem Operationskasten, den er im Vorzimmer zurückließ. Als der Papst Mazzoni erblickte, beunruhigte er sich etwas, wurde aber wieder ruhig, als er die sichere Miene Mazzonis sah. Der Papst fragte, ob es sich um eine geringfügige Sache handle und fuhr auf die Antwort Mazzonis, daß er in wenigen Minuten fertig sein werde, fort, Mazzoni solle nur ohne weiteres das Erforderliche tun, er habe Vertrauen zu ihm. Der Papst, der auf einem Lehnstuhl saß, wurde darauf von dem Kammerdiener auf das Bett gelegt. Man entblößte nur die Brust. Der Papst duldete schweigend. Die Operation begann um 1 Uhr. Mazzoni wurde von Lapponi unterstützt. Mazzoni machte zunächst mit einer Metallspritze eine Kokain-Einspritzung, um den betreffenden Teil der Brust unempfindlich zu machen. Der Papst selbst unterstützte ihn und gab kein Zeichen des Schmerzes von sich. Mazzoni machte sodann mit derselben Nadel einen Einstich und entzog zunächst eine kleine Menge Flüssigkeit. Nachdem dieser Versuch geglückt war, nahm Mazzoni die endgültige Flüssigkeits-Entziehung vor. Die Operation ging sehr gut von statten. In ganz kurzer Zeit wurden 800 Gramm blutiger Flüssigkeit entfernt. Mazzoni erklärte dem Papst, daß die Operation zu Ende sei. Dieser erwiderte: Wie? Sie sind schon fertig? Auf die bestätigende Antwort Mazzonis fügte der Papst hinzu: Warum habe ich nichts gefühlt, während ich früher mal bei einer Einspritzung Schmerzen gehabt habe? Mazzoni antwortete, dies sei auf einen neuen Apparat zurückzuführen, den er dem Papst nach seiner Genesung zeigen werde. Der Papst erwiderte: Ja, so wirds sein, aber sicher kommt Ihrer wunderbar geschickten Hand das größere Verdienst zu. Nach der Operation bestupfte Mazzoni die Wunde mit in Kollodium getränkter Watte. Hierauf zogen die Aerzte sich zurück und faßten das Bulletin ab. Um 3 Uhr verließ Mazzoni den Vatikan, er wird jedoch um 7½ Uhr von neuem den Papst besuchen.

Mazzoni erklärte gegenüber einem Vertreter der „Agenzia Stefani", die Gefahr drohe stetig. Aber da die Krankheit unberechenbar sei, sei es möglich, daß der Papst noch drei Tage lebe.

Rom, 8. Juli.

Das um 8,25 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Das ziemlich befriedigende Befinden des Papstes, wovon das letzte Bulletin mitteilt, hält an. Der Blutumlauf und die Atmung ist langsam, aber in fortschreitender Besserung begriffen.

Im Vatikan herrscht um Mitternacht vollkommene Ruhe. Jedermann hat sich um 10½ Uhr in seine Gemächer zurückgezogen. Die Piazza di San Pietro ist völlig menschenleer.

Um Mitternacht konstatierte Mazzoni, daß der Zustand des Papstes günstig und mit dem von gestern nicht zu vergleichen sei. Abends ließ sich der Papst alle Zeitungen vorlesen und bat sogar Lapponi, sich nach Hause zu begeben. Dieser hat aber den Vatikan nicht verlassen.

Soeben (2 Uhr Nachm.) wurde beschlossen, einen dritten Arzt zu einer Konsultation hinzuzuziehen. Man glaubt, es sei Professor Kalbarelli (Neapel). Der Papst diktierte seiner Umgebung verschiedenes.

Provinzielles.

\+ **Münster**, 7. Juli. Der auf den 19. Juli nach Bocholt berufene Delegiertentag des Verbandes der katholischen Arbeiter-Vereine des Bistums Münster wird auf Wunsch mehrerer Vereine verschoben, und zwar auf den 20. oder 27. September.

* **Münster**, 7. Juli. Das furchtbare Hagel-Unwetter vom 29. Juni im benachbarten Osnabrück'schen hat einen Schaden angerichtet, der auf 4—5 Mill. Mk. geschätzt wird. Es ergehen Aufrufe zu mildtätigen Sammlungen.

* **Gronau** i. W., 6. Juli. Nachdem bereits am 9. Mai die Abnahme der auf preußischem Gebiet gelegenen Strecke der Eisenbahn Gronau-Losser-Oldenzaal stattgefunden hat, glaubte man allgemein, daß die Arbeiten auf holländischem Gebiete bis zum 1. Juni beendet sein würden. Das war aber durchaus nicht der Fall. Indessen sind jetzt die Arbeiten soweit vorgeschritten, daß man hofft, den vollen Betrieb am 15. Juli eröffnen zu können.

* **Marbeck**, 7. Juli. Die Gemeindejagd von Marbeck wurde heute in 3 Parzellen unter angesessenen Grundbesitzern öffentlich meistbietend verpachtet. An Pachtgeld wurde erzielt für den 1. Jagdbezirk von dem Oekonomen Joh. Hungerhoff gut. Maaß 460 Mark, für den 2. Jagdbezirk von dem Kolonen Joh. Beckmann 700 Mark, für den 3 Jagdbezirk von dem Kolonen Bernh. Nordmann 400 Mark, im ganzen also 1560 Mark. Bisher betrug die Pachtsumme nur 1450 Mark.

* **Essen-Ruhr**, 7. Juli. Der 4. Vertretertag des Verbandes der Windthorstbunde Deutschlands wird wegen der schweren Erkrankung des hl. Vaters erst zu Anfang August in Stuttgart stattfinden.

Die Reise des Präsidenten Loubet nach London

verläuft programmgemäß. In Dover wurde der Präsident festlich empfangen. In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Mayors führte Loubet aus, er komme im Namen Frankreichs und auf die liebenswürdige Einladung des Königs und bringe dem großen Nachbarvolke einen öffentlichen Freundschaftsbeweis. England und Frankreich hätten nicht allein Interessengründe, um zusammenzugehen und zu einer Verständigung zu gelangen; beide Länder hätten auch ihre Wohlfahrt auf freiheitliche Einrichtungen gegründet und hätten das gleiche Bestreben, den Frieden zu erhalten. Ihr Einvernehmen nütze nicht nur ihnen selbst, sondern auch dem Fortschritte der Zivilisation und der Wohlfahrt der Menschheit. — Präsident Loubet kam um 4¼ Uhr auf der Viktoria-Station in London an und wurde vom Könige und den Mitgliedern der königlichen Familie empfangen. Präsident Loubet und König Eduard fuhren alsdann mit dem Gefolge nach dem York-House. Auf dem ganzen Wege durch die reich geschmückten Straßen wurden sie sehr herzlich begrüßt. Nach ihrer Ankunft in York-House begaben Präsident Loubet und Minister Delcassé sich nach dem Buckingham-Palaste, um dem König ihren Besuch abzustatten; von der vor dem Palaste angesammelten Volksmenge wurden sie lebhaft begrüßt. Vom Buckingham-Palaste begab sich Loubet nach Marlboroughhouse zu einem Besuche beim Prinzen von Wales, welchem er das Großkreuz der Ehrenlegion verlieh. Der Präsident stattete darauf dem Herzog von Connaught einen Besuch in Clarence-house ab und fuhr sodann nach der französischen Botschaft, wo er eine Abordnung der französischen Kolonie empfing. Von der Botschaft kehrte der Präsident nach York-House zurück, auf dem ganzen Wege von einer ungeheueren Menge begeistert begrüßt. Von York-House begab sich Präsident Loubet wieder nach dem Buckingham-Palaste, wo gegen ½9 Uhr ein Festmahl stattfand.

Bei dem Festmahle im Buckingham-Palaste brachte der König einen Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet aus. Der König gab der Freude Ausdruck, welche die Königin und er selbst empfänden, den Präsidenten im Buckingham-Palaste zu empfangen, und sprach die Hoffnung aus, daß der Präsident eine angenehme Erinnerung an seinen Aufenthalt in London mit sich nehmen werde. Der Empfang, der ihm von allen Klassen der Bevölkerung bereitet worden sei, beweise ihre wahrhaft freundschaftliche Gesinnung gegenüber Frankreich, dem Lande, welches England am nächsten liege, und infolgedessen auch sein bester Nachbar sein sollte. Der König erinnerte schließlich an den Besuch, den er kürzlich in Paris abgestattet habe, und an den so liebenswürdigen Empfang, der ihm dort zuteil geworden sei. Präsident Loubet erwiderte: Ich bin von dem Empfange, der mir von Eurer Majestät bereitet worden ist, umsomehr gerührt, als er sich an die gesamte französische Nation richtet, und in ihrem Namen bitte ich Euere Majestät, meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Frankreich bewahr sorgfältig das Andenken an den Besuch, den Sie Paris abgestattet haben. Ich bin gewiß, daß diese die glücklichsten Erfolge haben und in hoher Weise dazu dienen wird, die Beziehungen aufrecht zu erhalten und noch enger zu knüpfen, welche zwischen den beiden Nationen bestehen, für ihr gemeinsames Wohl und die Sicherung des Weltfriedens. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl Seiner Majestät des Königs Eduard VII., Ihrer Majestät der Königin, des Prinzen und der Prinzessin von Wales, der gesamten königlichen Familie und der englischen Nation.

Präsident Loubet stattete gestern Nachmittag mehreren Mitgliedern der Königsfamilie Besuche ab und begab sich später zum Festessen in die französische Botschaft. Der König traf um 7½ Uhr ein und wurde von Loubet empfangen. Unter den Gästen befanden sich der Prinz von Wales, Balfour, Chamberlain, Rosebery, Campbell-Bannermann und andere. Loubet trank auf das Wohl des Königs und seiner Familie. Man bemerkte, daß sich Chamberlain andauernd mit Dalcassé unterhielt. Der König verließ zuerst die Botschaft, um sich zu der Festvorstellung nach dem Theater zu begeben. Loubet folgte alsbald nach. Die gesamte Aristokratie Englands wohnte der Festvorstellung bei. Um 9 Uhr betraten die hohen Herrschaften die Loge. Die Musik spielte die Marseillaise und die englische Nationalhymne. Die Vorstellung endete nach Mitternacht.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1903.

Geburten.

16. Katharina Anna, T. v. Fabrikarbeiter Willem Derksen und Katharina Grein. — Maria Franziska Johanna, T. v. Weber Joseph Weidemann und Maria de Roos. — 17. Johanna Henriette, T. v. Bäckermeister Johann Doeven und Anna Maria Lefering. — Heinrich Bernhard, S. v. Lagerarbeiter Heinrich Hevina und Anna Elskamp. — 18. Katharina Josephina, T. v. Fabrikarbeiter Johann Vorfeld und Wilhelmina Philippine Weber. — 19. Wilhelm Aloys, S. v. Weber Gerhard Bischof und Anna Maria Weikamp — Helena Bernhardina, T. v. Fabrikarbeiter Heinrich Wolsing und Adelheid Rein'jes. — Hermann Emil Aloys, S. v. Schlosser Franz Kemper und Elisabeth Aleida Metering. — Elisabeth Luise Josephine, T. v. Weber Heinrich Wolters und Johanna Hommen. — Joseph Bernhard, S. v. Fabrikarbeiter Ignatz Brüninghoff und Johanna Maria Leien. — Gerhard Aloys, S. v. Dachdecker Hermann Schlatt und Julia Nienhaus. — 21. Aleida Hermina Franziska, T. v. Fabrikarbeiter Franz Tüsfeld und Katharina Biermann. — Ella Maria, T. v. Schneider Joseph Smolka und Anna Schildmann. — 22. Franziska Bernhardina, T. v. Maurer Bernhard Kok und Maria Arnolda Nagelmaeker. — Christina Johanna, T. v. Stukkateur Hendrikus Hofstede und Hendrika Winkelmann. — 23. Joseph Theodor Johann, S. v. Färber Johann Hörning und Johanna Dina Denker. — 24. Anna Franziska Johanna, T. v. Wagenwärter Johann Cruysmann und Anna Engbers. — Aloys Heinrich, S. v. Packer Henrikus Krabben und Johanna Rehms. — Johann, S. v. Fuhrknecht Joseph Pisters und Dina van Groningen. — 25. Berta Emilie, T. v. Tagelöhner Marinus Dykgraaf und Janna Janßen. — Maria Elisabeth Hermina, T. v.

Webermeister Ernst
— Johannes Hei
Worms und Maria
Bernhard, S. v.
Johanna Bernhardi
Fuhrmann Heinrich
Paul Theodor Joha
mann und Johanna
S. v. Fabrikarbeit
Häming. — Heinrich
und Maria Jmeor.
Weber Johann Sen
S. v. Kaufmann
Franziska Theresia,
und Josephine Steu
Mensing und Katha
Christino, T. v. We
Benning. — Paul,
Augusta Wilms. —
Berg und Wilhelmi
Höcker Friedrich Wa
— Erich Wilhelm
und Anna Frentzen.
v. Weber Gerhard
— Elisabath Rosine
Fehr und Susanna
v. Metzgermeister

16. Ackerer Ber
— 19. Weber The
Heizer Joseph Schn
mann Joseph Bo
Schreiner Jakob
Fabrikarbeiter Anto
— Kernmacher Kar
Weber Bernhard
Passierer Karl Boe
arbeiter Johann E
Kiwitz und Johan
und Elisabeth Ster

16. Bleicher W
Bernhard Vagedes
van Dielen, 3½
helm Valk, 26¾
geb. Böing, 45 J.

Heugras
Am Montag,
Morgens 9
werde ich
2000 Ruten
Hes
in Parzellen öffen
kaufen.
Bardingholt.

Kinder
für Nachmittags
Frau A.
Her

Ein jun
welcher einige
lischen Sprache
maschine vertraut
gesucht.
Offert. unter
ds. Bl.

Junge
militärfrei, der bi
Fabrikgeschäft
Korrespondent
kenntnisse der engl
Sprache besitzt,
ähnliches Engage
Gefl. Angebote
300 an die Exp

Weiß-
Tüchtiger Kau
für den M.-Gl
die

Ver
einer leistungsfä
Doppel-Pilots.
Offerten un
Hassenstei
G., Köln.

Ein j
vom Lande
Lagerarbeite
Näheres in d

J
M
zum Fädenan
Wo, sagt die

Schöne
per Pfd. 70
Wurst- u. Fl
Güte empfiehlt
B.

Das
in
dietet kaufm
amtlinnen zu
vol
St. Josef

Webermeister Ernst Baumann und Antonia Conrad. — Johannes Heinrich, S. v. Webermeister Johann Worms und Maria Katharina Koerschges. — 26. Johann Bernhard, S. v. Fabrikarbeiter Hermann Brinks und Johanna Bernhardina Nelskamp. — Peter Hermann, S. v. Fuhrmann Heinrich Borgers und Christina Wernecke. — Paul Theodor Johannes, S. v. Schreiner Johann Zimmermann und Johanna Mölders. — 27. Hermann Peter Paul, S. v. Fabrikarbeiter August Nienhaus und Elisabeth Häming. — Heinrich Hermann, S. v. Heizer Heinrich Enk und Maria Imeor. — 28. Maria Hendrika Paula, T. v. Weber Johann Sent und Hendrina Schlüß. — Ernst Franz, S. v. Kaufmann Erich Rumy und Hedwig Tacke. — Franziska Theresia, T. v. Maschinisten Wilhelm Coppenrath und Josephine Steuten. — Heinrich, S. v. Heizer Heinrich Mensing und Katharina Johanna Büdding. — 29. Paulina Christine, T. v. Weber Johann Kaufman und Bernhardina Benning. — Paul, S. v. Anstreicher Johann Ebbers und Augusta Wilms. — Luise Maria, T. v. Kommis Mathias Berg und Wilhelmina Wiggers. — Joseph Paul, S. v. Höcker Friedrich Warning und Christina Karolina Backes. — Erich Wilhelm Adam, S. v. Kommis Wilhelm Schulz und Anna Frentzen. — 30. Paula Everdina Theodora, T. v. Weber Gerhard Renselmann und Friederika Nachtigall. — Elisabeth Rosine Wilhelmina, T. v. Maurer Anton Fehr und Susanna Korte. — August Franz Wilhelm, S. v. Metzgermeister Bernhard Soestmeyer und Anna Loocks.

Heiraten.

16. Ackerer Bernhard Fenhagen und Elisabeth Becker. — 19. Weber Theodor Krone und Hendrika Frieng. — Heizer Joseph Schwers und Johanna Blicker. — 22. Kaufmann Joseph Borgers und Christina Scholten. — 24 Schreiner Jakob Schiffer und Gertrud Lennartz. — 26. Fabrikarbeiter Anton Brunsveld und Augusta Klotzkowski. — Kernmacher Karl Krahnen und Sophia Heitkamp. — Weber Bernhard Halink und Maria Reichenberg. — 27. Passierer Karl Beerenwinkel und Luise Hof. — 30. Fabrikarbeiter Johann Ebbers und Anna Buß. — Bäcker Johann Kiwitz und Johanna Lensing. — Maurer Gustav Kuppe und Elisabeth Stenkamp.

Sterbefälle.

16. Bleicher Wilhelm Wissing, 60½ J. — Fabrikant Bernhard Vagedes 48 J. — 17. Christian Bernhard Leo van Dielen, 3½ M. — 18 Fabrikinvalide Heinrich Wilhelm Valk, 26¾ J. — Ehefrau Franziska Antonia Nehling geb. Böing, 45 J. — 19. Fabrikinvalide Wilhelm Wienen, 49 J. — 20. Ehefrau Bernhardina Pascher geb. Renting, 53 J. — 21. Fabrikarbeiter Joseph Heinrich Barking, 38 J. — 22. Johann Hermann Honsel, 11 W. — Franziska Mispelkamp, 12 J. — Bäckermeister Bernhard Brömmling, 68½ J. — 23. Johanna Ferdinanda Benning, 6 J. — 25. Josepha Johanna Ebbing, 16 M. — Gewerbsloser Johann Abraham Westhoff, 79 J. — 26. Maria Katharina Häming, 10 M. — 27. Ehefrau Theresia Papenkortt geb. Köhnhorn, 38 J. — Witwe Christina Schneiders geb. Gebing, 85½ J. — 28. Weber Hermann Joseph Bahlbrock, 43 J. — 29. Ernst Franz Rumy, 12½ Std. — 30. Rauher Gerhard van Wahsen, 47 J. — Ehefrau Bernhardina Ahrens geb Bleck, 44 J.

Standesamts-Nachrichten

des Amtsbezirks Rhede
für den Monat Juni 1903.

Geburten.

3. Anna Gertrud, T. v. Pächter Johann Joseph Bußhoff und Johanna Maria Elisabeth Ebling, Vardingholt. — 6. Johanna Josephine, T. v. Anstreichermeister Albert Decressin und Theresia Anschlag, Rhede. — 7. Paul Heinrich, S. v. Lehrer Heinrich Josephy und Pauline Espey, Rhede. — 10. Karl Wilhelm, S. v. Fuhrmann Wilhelm Bruns und Maria Christina Hollstegge, Rhede. — 14. Maria Karoline Josephine Adelheid, T. v. Maurermeister Johann Heinrich Hüls und Maria Agnes Auguste Beiering, Rhede. — 15. Sophia Bernardina Maria, T. v. Anstreicher Heinrich Wilhelm Kemmer und Bernardina Köller, Rhede. — 16. Franz Heinrich, S. v. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Schultze und Maria Elisabeth Antonia Hitpaß, Rhede. — 17. Wilhelmine Josephine, T. v. Fabrikarbeiter Johann Heinrich Updary und Franziska Witting, Rhede. — Wilhelm Joseph, S. v. Schneidermeister Hermann Schaffeld und Johanna Katharina Gertrud Ketteler, Rhede. — 20. Maria Gertrud, T. v. Lagermeister Adolf Sahlmann und Gertrud Pesch, Altrhede. — Maria Karolina Elisabeth, T. v. Ackerer Joseph Thebingbuß und Christina Enck, Vardingholt. — 24. Christina Paula, T. v. Drechsler Johann Grotendorst und Theodora Wüpping, Rhede. — 25. Maria Katharina, T. v. Fabrikarbeiter Joseph Demming und Maria Elisabeth Gertrud Bernhardine Ridder, Rhede. — 26. Hugo Richard Erich, S. v. berittenen Gensdarm Karl Groß und Elisabeth Ruf, Rhede. — Johann Heinrich, S. v. Fabrikarbeiter Heinrich Joseph Kobensen und Josephina Gertrud Thieling, Krechting. — 27. Gertrud Margarethe, T. v. Ackerer Joseph Heinrich Elfingholt und Katharina Hüning, Crommert. — 29. Wilhelm, S. v. Kordmacher Wilhelm Möllenbeck und Johanna Maria Niewerth, Rhede. — Johann Joseph Heinrich, S. v. Fabrikarbeiter Heinrich Eustach Hungerkamp und Maria Thebingbuß, Krechting. — 30. Anna Franziska, T. v. Fabrikarbeiter Johann Tewocht und Elisabeth Osterkamp, Rhede.

Heiraten.

15. Kupferschmidt Hermann Karl Hams, Rhede und gewerbslose Maria Bernhardina Friederika Bruns, Rhede. — Ackerer Johann Gerhard Joseph Ketteler, Altrhede und gewerbslose Maria Adelheid Brestert, Vardingholt — Schreiner Johann Bernhard Holdschlag, Vardingholt und gewerbslose Maria Franziska Bernhardina Welling, Vardingholt. — 18. Ackerer Johann Gerhard Theodor Tubesrössing, Vardingholt und gewerbslose Maria Adelheid Louise Gehling, Ramsdorf.

Aufgebote.

23. Schuhmachermeister Bernhard Heinrich Rademacher, Rhede und gewerbslose Elisabeth Wigard, Hüsten, Kreis Arnsberg.

Sterbefälle.

1. Wilhelmine Elisabeth Hoves, 14 T., Altrhede. — 19. Maria Bernhardina Decressin, 1½ J., Rhede. — 20. Gewerbslose Katharina Dalhaus, 63 J, Vardingholt. — 21. Gewerbslose Maria Johanna Elling, 26 J, Altrhede. — 23. Joseph Tewordt. 1½ J., Crommert.

Lokales.

Bocholt, 9. Juli 1903.

*** Kirchliches.** Der hochw. Herr Bischof Hermann von Münster hat unterm 7. Juli c. folgende Verordnung, betr. Gebete für den hl. Vater, erlassen:

„Die schwere Erkrankung unseres vielgeliebten hl. Vaters drängt zum inbrünstigen Gebete um die Erhaltung seines teuren Lebens.

Wir verordnen daher bis auf weiteres, daß in allen hl. Messen (servatis rubricis) die oratio pro papa als imperata eingelegt und nach jeder hl. Messe im Anschlusse an die gewöhnlichen Gebete ein „Vater unser" und ein „Gegrüßet seist du Maria" für den hl. Vater gebetet werde."

Aus Nah und Fern.

— **Hamburg**, 7. Juli. Wie die „Hamburger Nachrichten" erfahren, ist die Fürstin Bismarck gestern Morgen in Friedrichsruh glücklich von einem Sohne entbunden worden. Die Fürstin Bismarck ist mit dem ältesten Sohne des Altreichskanzlers, dem Fürsten Herbert, seit dem 21. Juni 1892 vermählt. Die Fürstin, eine geborene Gräfin Hoyes (Fiume), ist 32 Jahre alt, während Fürst Bismarck 53 Jahre alt ist. Der Ehe sind bisher zuerst 2 Töchter und dann 3 Söhne entsprossen.

— **Straßburg i. Els.**, 7. Juli. Der Grenzaufseher Scheiber in Menglatt, Kreis Altkirch, erschoß ohne ersichtlichen Grund den Bauernsohn Schölte; zwei Kameraden des Getöteten verletzte er mit dem Flintenkolben.

Neueste Meldungen.

Deutschland.

*** Der Kaiser** trat gestern von Warnemünde aus seine Nordlandsfahrt an.

* **Köln**, 8 Juli. Landwirtschaftsminister v. Podbielski traf heute, von Montjoie kommend, mit dem Zuge um 9 44 Vm. auf dem Kölner Hauptbahnhofe ein und fuhr mit dem D-Zuge um 10,15 Vm. nach Berlin weiter.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser begab sich heute früh zum Sommeraufenthalt nach Ischl.

Italien. Der König verschob infolge Erkrankung des hl. Vaters seine Reise nach Paris.


Seidenstoffe Sammte, Velvets, direkt an Private. Man verlange Muster. von Elten & Keussen, Krefeld.

Heugras-Verkauf.
Am Montag, den 13. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, werde ich 2000 Ruten gut-gedüngtes **Heugras** in Parzellen öffentlich meistbietend verkaufen.
Vardingholt. **G. Awater.**

Kindermädchen
für Nachmittags gesucht.
Frau A. Löwenstein, Hemdener-Weg.

Ein junger Mann,
welcher einige Vorkenntnisse der englischen Sprache hat und mit der Schreibmaschine vertraut ist, für ein Kontor gesucht.
Offert. unter **K. 10** an die Exped. ds. Bl.

Junger Mann,
militärfrei, der bisher in einem größeren Fabrikgeschäft als Buchhalter und Korrespondent tätig war und Vorkenntnisse der englischen und französischen Sprache besitzt, sucht zum 1. Oktober ähnliches Engagement.
Gefl Angebote werden unter **H. B. 300** an die Expedition ds Bl. erbeten

Weiß-Weberei.
Tüchtiger Kaufm. mit flt. Ref. sucht für den M.-Gladbach-Reydter Rayon die
Vertretung
einer leistungsfähigen Weberei für Roh-Doppel-Pilots.
Offerten unter **E. J. 708** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Ein junger Mann
vom Lande sucht Stelle als
Lagerarbeiter oder Fuhrmann.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Junge
oder
Mädchen
zum Fädenangeben gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Schönen trock. Speck
per Pfd. 70 Pfg., sowie sämtliche **Wurst- u. Fleischwaren** in bekannter Güte empfiehlt
B. Doeinck.

Das Damenheim
in Dortmund,
Bornstraße 24,
bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise
volle Pension.
St. Josefinenstift Dortmund.

Kinder-Woll- u. Wasch-Kleider.

Aparte Neuheit.
J. & F. Biergans.

Ladenlokal mit Wohnung
per 1. August oder später zu mieten gesucht.
Offert. mit Preisangabe unter **A. R.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Eine kleine
Arbeiterwohnung
in der Stadt unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in der Exped d. Bl.

Eine fast neue
Arbeiterwohnung
von 6 Räumen nebst Keller in der Nähe des Klarissenklosters per 1. August oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

2 bessere möblierte Zimmer
mit oder ohne Pension, an einen einzelnen Herrn zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schön
möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
H. Schmalhausen, Neustr 16.

Ein gut erhaltenes
Herren- und ein **Damen-Fahrrad**
billig abzugeben.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine neue, sehr schöne
Floberbüchse,
Syst. Warrant, 6 mm, schwarzer Schaft, Pistolengriff, Garnitur vernickelt, billig zu verkaufen oder zu vertauschen gegen **guten photographischen Apparat.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Bildschön!
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammelweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: „Steckenpferd." à St. 50 Pfg. bei: **Albert Höpfner.**

Beachtenswerte Neuheit für kath. Bräute & Frauen.
In den nächsten Tagen wird erscheinen:
Die Hausfrau nach Gottes Herzen
Gedenkblätter und Gebete den Bräuten und Frauen des kath. Volkes gewidmet von P. Coelestin Muff, O. S. B.
Mit bischöflicher Druckbewilligung und Erlaubnis der Ordensobern. Mit Chromotiertitel und 3 Stahlstichen. 800 Seiten.
I. Ausgabe in 24°: 73×120 mm.
Gebunden in verschiedenen eleganten Einbänden von M. 1.60 bis M. 5.—
II. Ausgabe mit roter Einfassung, gr. in 24°, 76×129 mm.
Gebunden in verschiedenen eleganten Einbänden von Mk. 2.— bis M 6.—
Der Verfasser des „Mit"- und „Hinaus ins Leben", dieser so sympathisch aufgenommenen und so günstig beurteilten Erbauungsbücher, kommt mit vorliegendem, neuen Werke, in der äußerst gelungenen Fassung, die ihm gegeben ist, recht eigentlich einem Wunsch entgegen, welchen die kath. Frauenwelt hat und haben muß.
Das Werklein behandelt in 5 Teilen: Die Hausfrau in ihrer Vorbereitung, in ihrer Frömmigkeit, in ihrer Gattenliebe, in ihrer MutterSorge, in ihrem Hauswesen. Jeder dieser Hauptteile hat wieder 5 Unterabteilungen zu je 4 Kapiteln, mit oft originellen Schlagtiteln.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie durch die
Verlagsanstalt Benziger & Co., A. G.,
Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Heugrasverkauf.
Am Samstag, den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, soll das
Heugras in der Drostenweide
öffentlich meistbietend in Parzellen verkauft werden.
Bocholt, den 8 Juli 1903.
Der Rendant: Brück.

Gras- und Roggenverkäufe.
Am Dienstag, den 14. Juli, Nachmittags 3 Uhr,
werden beim Wirt **Theodor Tangelder** in **Suderwick** verkauft
1) 30 Parz. Heugras auf dem Illendamm für die Konsorten.
2) 9 „ do. auf dem Meesenbrink für Herrn Colenbrander.
3) 6 „ do. auf dem Nüchternbrock für Hrn. Hüninck gt. Proppert.
4) 8 „ 1600 Ruten do. im Schmitsschlag für Hrn. Joh. Boland, Spork.
5) 5 „ Roggen auf „de Langevoren" } für Herrn Colenbrander.
6) 1 „ do. bei Neu-Berlin auf dem Suderwicker Feld }
Vorher und in diesem Termine werden Angebote für die Nachweide auf Debenfel (Beil und Kastein) entgegengenommen.
Aloys Pottmeyer.

Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1885 wird unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes und bezüglich der Strafbestimmung in § 5 mit Genehmigung des königlichen Regierungs-Präsidenten nachfolgende Polizeiverordnung erlassen.
§ 1. **Das Fahren mit Kähnen oder anderen Fahrzeugen auf der Aa** vor 8 Uhr Morgens und nach 8 Uhr Abends ist ohne besondere polizeiliche Erlaubnis verboten.
§ 2 Gewerbsmäßige Vermieter von Kähnen u. s. w. sind verpflichtet, die Kähne fortlaufend zu numerieren und eine Liste zu führen, welche die Namen der kahnfahrenden Personen, die Nummer des Fahrzeuges und die Zeit der Benutzung des Kahnes enthält.
§. 3 Alle Anlieger, welche Kähne u. s. w. besitzen, sind gehalten, die Fahrzeuge am Ufer mit Schloß und Kette zu befestigen.
§ 4. Die räumliche Geltung dieser Verordnung erstreckt sich von der Königsbis zur Schwanenmühle, die zeitige Geltung vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.
§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechender Haft bestraft.
§ 6. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im „Bocholter Volksblatt" in Kraft.
Bocholt, den 20. Mai 1897
Die Polizei-Behörde. Der Bürgermeister: Geller.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur Beachtung in Erinnerung gebracht.
Bocholt, den 3. Juli 1903.
Die Polizei-Behörde: Geller.

Bocholter Almanach pro **1903** noch zu haben bei **J. & A. Temming.**

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch darauf hingewiesen, daß die **Brücke** im Zuge des alten Aaltener Fußweges (im Hüntingerbrock) nicht für Fuhrwerk geeignet ist und daher der Verkehr mit Wagen, Karren ꝛc. über dieselbe polizeilich verboten ist.
Bocholt, den 6. Juli 1903.
Der Bürgermeister: Geller.

Heugras-Verkauf
in den Suderwicker Wiesen.
Am Dienstag, den 14. Juli,
Nachmittags 6 Uhr, werde ich das
Heugras im Rehmschlag, am Meesenbrink, für Herren Tebrest und Heming, in der Wiese des Herrn Schroer, Steuern, ferner in der Kösterswede und im Henschlag des Herrn Heming, sowie einige Parzellen für Herrn G. J. Prinsen aus seiner Wiese am Holtwicker Bach
in Parzellen in der Wirtschaft **Tangelder** verkaufen.
Suderwick, 7. Juli 1903.
B. Jansen.

Schluß
des Inventur-Ausverkaufs
Samstag, 11. Juli, Abends.
S. B. Löwenstein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Wasserschau über den Aafluß und die sonstigen schaubaren Gewässer im Stadtbezirk Bocholt wird in folgenden Terminen stattfinden:

1. **Am Samstag, den 25. Juli d. Js.,** von 8 Uhr Morgens ab, an der Aa, von dem Durchlasse im Damme der Bahn Bocholt-Winterswyk ab, flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick.
   Am Nachmittage desselben Tages von 3 Uhr ab am Stadtgraben und am Mühlengraben, anfangend am Navarditore.
2. **Am Montag, den 27. Juli d. Js.,** von 8 Uhr Morgens ab, am Siekenhofsgraben, an der Heggenaa, der alten Aa und der Haspelaa, welche durch die Gasthausweide und die Knuffmannsweide in die alte Aa fließt.
3. **Am Dienstag, den 28. Juli ds. Js.,** von 8 Uhr Morgens ab, am Knuferbach zwischen dem Storkswinkel und dem Mühlenkolk der Königsmühle, sowie am Sandbach und am gelben Wasser.
4. **Am Mittwoch, den 29. Juli ds. Js.,** von 8 Uhr Morgens ab, am Schiefebach.

Bis zum Schautage muß die gründliche Räumung der betr. Wasserläufe vollständig ausgeführt und an demselben zur festgesetzten Tageszeit jeder Räumungspflichtige an seinem Grundstücke persönlich anwesend, oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die an den betr. Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke müssen während der Schau für die Schaukommission geöffnet sein.

Die Räumungspflichtigen sind gehalten, die bei der Räumung mindestens drei Fuß vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb acht Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Bocholt, den 30. Juni 1903.

Die Polizei-Verwaltung: Geller.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende **Wasserschau** mache ich zur Vermeidung empfindlicher Strafen schon jetzt die Uferbesitzer, insbesondere die Anlieger des Stadtgrabens und des gelben Wassers, auf ihre Pflicht, die Flußläufe gehörig zu reinigen, aufmerksam.

Die Räumung umfaßt die Entfernung **aller** den Wasserlauf hemmenden, sowohl im Flußbette, als an den Ufern befindlichen Gegenstände (als eingefallenes Holz und Laub, aufgewachsene Pflanzen und Wurzeln, sowie Steine, Erde und Schlamm). Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette hervorragt, ist wegzuschaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf- und anderem aufstehendem Holze nur in einer Entfernung von 6 Fuß vom oberen Uferrande bepflanzt sein. Die Zweige dürfen nicht über den Wasserspiegel hinüberragen.

Die Räumungspflichtigen müssen den Auswurf vom Ufer entfernen.

Im übrigen verweise ich auf die Polizei-Verordnung, betr. die Vorflut der Aa.

Wo am Stadtgraben und gelben Wasser die **Einfassungspfähle** schadhaft geworden oder durch Erdreich in den Flußlauf gedrückt sind, hat eine Instandsetzung stattzufinden. Eine Verengung der Flußläufe hierbei ist unzulässig.

Es wird in diesem Jahre eine Nachschau abgehalten und alle Säumigen werden mit erhöhten Geldstrafen belegt werden, nachdem hierdurch frühzeitig die Warnung bekannt gegeben ist.

Bocholt, den 3. Juli 1903.

Die Polizei-Verwaltung: Geller.

Saison-Ausverkauf.

Die noch vorrätigen Saison-Artikel, sowie verschiedene Waren, die in den Schaufenstern gelitten haben, oder aus einem anderen Grunde zurückgesetzt sind, Restbestände u. s. w., sollen **ganz besonders billig** ausverkauft werden.

1 Partie **Herren-Anzüge** zu **20** Mk. und zu **15** Mk.
1 " **Burschen-Anzüge** zu **10** Mk. und zu **5** Mk.
1 " **feiner Knaben-Anzüge** zu **10** Mk. und zu **5** Mk.
1 " **Buxkin-Hosen** zu **3** Mk. und zu **2** Mk.
1 " **Krawatten** zu **50** Pfg. und zu **30** Pfg.
1 " **Sporthemden** zu **1** Mk.
1 " **Damen-Jacken** und **-Kragen.**
1 " **hochfeiner Jackenkleider** zu **15** Mk.
1 " **Kinderkleider** und **Kinderjacken.**
1 " **Kleiderstoffe,** durcheinander pr. M Mk.
1 " **feiner Kattune,** durcheinander pr. Meter **40** Pfg.
1 " **guter Siamosen,** durcheinander pr. Meter **50** Pfg.
1 " **Gardinen** (Reste bis 3 Fenster) und **Tischdecken.**
1 " **einzelner Tischtücher.**

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich nicht um geringe Waren handelt, wie solche vielfach extra zu Ausverkaufszwecken angeschafft werden, sondern nur um solche Waren, wie ich sie in bekannter Güte immerwährend führe.

G. Gomperłz, am Markt.

Holländisches Butterhaus



Nur Stück 20 Pfg.

Zum
Krieger-Verbands-Fest
in Borken i. W.
empfehle mein
Hôtel-Restaurant.
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit bei mässigen Preisen.
ff. Dortmunder Ritterbräu.
Heinrich Nienhaus,
Borken i. W.,
Wilbeckerstrasse.



Empfehle prima neue
Matjes-Heringe
pr. Stück 8 Pfg.,
und neue
Mäuse-Kartoffeln
pr. Pfund 8 Pfg,
Bei größerer Abnahme billiger.
L. Goedhart, Nordstrasse.
Telephon-Anschluss 244.

Freitag, den 10. Juli,

verkaufe ich zu

Ausnahmepreisen

staunend billig:

- Eine Partie **Sportwagen und Kinderstühle,**
- eine Partie **Einmachgläser und Steintöpfe,**
- eine Partie **Essgeschirre in Steingut,**
- eine Partie **Bürsten- und Besenwaren,**
- eine Partie **Markt- und Reisekörbe,**
- eine Partie **Wirtschaftsgläser,**
- eine Partie **Namenstagsgeschenke,** als Bier-, Liqueur- und Kaffeeservice,
- eine Partie **Hochzeitsgeschenke,** als Statuen, Kruzifixe, Aufsätze,
- eine Partie **gedrehte Holzwaren,** als Rauchtische, Käfigständer etc.
- eine Partie **Emaillewaren,** als Töpfe, Kannen, Wannen etc.

1000 Stück Liqueurgläser Stück 5 Pfg.

Der Verkauf beginnt Vormittags 7 Uhr.

M. Mühlfelder,

Ostermarkt. BOCHOLT. Ostermarkt.

Holländisches Butterhaus



Um einem irrtümlich verbreiteten Gerüchte entgegenzutreten, gebe ich meinen geehrten Patienten kund, daß es **nicht** in meiner Absicht liegt, meine Praxis hierorts aufzugeben, u. halte ich nach wie vor meine Sprechstunden von 9—½1 und 3—6 Uhr ab.

Boers,
prakt. Zahn-Arzt,
am Markt.

Reiche Heirat! 2 Schwest., 24 u. 22, Verm. je 450 000 Mk., wünschen sich m. charaktervo. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erhalten Bild d. „Bureau Reform", Berlin S. 14.

Wer reiche Heirat wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild z. Ausw.



Schellfisch 10 Pfg.,
Rollmops mit Gurke 3 Stück 10 Pfg.,
Bratheringe 1 St. 5 Pfg.
Hamburger Import-Haus.

Schablonen
zum Wäschesticken,
hochfeine Muster.
Zeichnen auf Stoffe.
Louis Heck, Graveur.
Ostwall, nahe am Ostertor.

Weberei.

Jg. Kfm., 24 J. alt, kath., der zum Herbst d. Js. s. 2jährigen Dienstpflicht genügt, mit der Buchführung vertraut ist, schöne Handschrift besitzt und sich für die Reise eignet, sucht passende Stellung als Stütze des Chefs (am liebsten in nicht zu großem Betriebe). Prima Zeugnisse zu Diensten.

Offerten unter **H. O. 900** befördert die Exped. d. Bl.

St. Anna-Büchlein
zum Gebrauche für die
Wallfahrtsprozession von Bocholt nach St. Annaberg.
Preis geb. 50 Pfg.
J. & A. Temming.

Es sind noch einige Ztr.
alte Kartoffeln
auf Lager, welche, um damit zu räumen, **20 Pfg.** pro Ztr billiger abgebe.
Fritz Blömker.